

Porträt

«Organisieren liegt mir und macht viel Freude»

Seit April leitet Lotti Fretz Kultur Pratteln. Es ist höchste Zeit, die neue Präsidentin etwas näher vorzustellen.

Von Verena Fiva

Aus beruflichen Gründen hatte Lotti Fretz-Erdin bis vor gut vier Jahren wenig Kontakt mit der Prattler Kultur. Lose Bekanntschaften haben sich über ihr Basler Theaterabo ergeben, so auch mit dem langjährigen Präsidenten von Kultur Pratteln, Felix Knöpfel. Dies änderte sich nach der Pensionierung der Prattlerin. Auf ihren Einstieg beim Museumsteam folgte bald die Mitarbeit im Vorstand und diesen Frühling die Ernennung zur Präsidentin – etwas überraschend für Aussenstehende, aber nur für diejenigen, die sie nicht kennen.

Lotti Fretz-Erdin wuchs in einer kulturinteressierten Familie in Basel auf. Nach der Ausbildung zur Lehrerin übernahm sie 1968 eine 1. Klasse im Grossmatt-Schulhaus. Nach gut sechs Jahren legte sie eine Schul-Pause ein. Sie bildete sich weiter zur Legasthenie-Therapeutin und später zur Erwachsenen-Ausbildnerin. Die Kurse, die sie danach unterrichtete hiessen Korrespondenz, Präsentation, Zeitmanagement – «etwas das mir auch heute noch zu gute kommt», lacht sie. Manchmal sei sie aber auch etwas zu fixiert auf die Uhrzeit oder plane zu weit voraus. «Da könnte ich schon noch etwas lockerer werden», übt sie – wie immer wieder im Gespräch mit dem PA – auch Selbstkritik.

Zu zweit für Kultur Pratteln

In der Zwischenzeit hatte sie den Maschinen-Ingenieur Robert Fretz geheiratet und zog drei Kinder im Wigarten gross. «Dann hatte ich Lust, mich selbstständig zu machen», fährt Lotti Fretz weiter. «Doch das mit der Selbstvermarktung lief nicht wie geplant.» Bis zur Pensionierung im 2010 arbeitete sie noch elf Jahre im Timesharing in einer Kleinklasse in Binningen. Mit dem Engagement und der Zeit fürs Pendeln habe sie den Bezug zu Pratteln etwas verloren, fügt sie rückblickend hinzu. Sie genoss vor allem



Die neue Präsidentin Lotti Fretz vor dem Prattler Wahrzeichen, dem für kulturelle Veranstaltungen leider ein Lift fehlt.

Foto Verena Fiva

ihre Hobbys Lesen und Filme anschauen. «Als wir in unserem fernsehlosen Haushalt DVDs anschafften, wars um mich geschehen.»

Heute halten fünf Enkelkinder das Ehepaar Fretz neben ihrem Engagement für Kultur Pratteln auf Trab. Lotti Fretz, seit 2010 im Museumsteam dabei, war es auch, die ihren Mann bat, einen Blick auf die Alderbahn zu werfen. Das Resultat ist bekannt: Mit Edwin Knechtli erneuerte der Ingenieur Fretz die Bahn mit digitaler Schaltungstechnik und präsentiert das Juwel im Museum seit April 2014 einer immer grösser werdenden Fan-Gemeinschaft.

Im 2013 wurde Lotti Fretz in den Vorstand von Kultur Pratteln gewählt und übernahm das Ressort Programmgestaltung. So stark sie die Zusammenarbeit im Team lobt, so sehr kritisiert sie ihre Computer-Kenntnisse in gewissen Gebieten. Nachteile, die Präsident Knöpfel natürlich nicht hinderten, sie als seine Nachfolgerin vorzusehen. Im Frühling dieses Jahres wurde Lotti Fretz von den Geldgebern von Kultur Pratteln (Einwohner-, Bürgergemeinde und Förderverein) gewählt. Die Präsidentin bewundert das «riesige Netzwerk» ihres Vorgängers. «Das kann ich nicht bieten.» Ihr liege das Organisieren mehr, sagt sie. Weitere Stärken sind ihre Redefertigkeit und auch die Teamarbeit.

Lotti Fretz:
«Der Apéro nach dem Anlass ist ein wichtiges gesellschaftliches Element.»

Sorgen bereiten Lotti Fretz die vielen Abgänge bei Kultur Pratteln. Im Vorstand blieben nur sie (Leitung, Protokoll, Programm), Katharina Enders (Konzerte), Christine Ramseier (Museum) und Sigrid Strub (Schloss-Ausstellungen), wobei Strub auf Ende Jahr ihre Demission eingereicht hat. Fretz freut sich aber, dass Sebastian Enders als Spezialist fürs Digitale zum Team stossen wird.

Ein weiteres Problem ortet sie bei den Ausstellungen im Schloss. «Es fehlt ein Lift.» So sei es fast unmöglich, schwere Skulpturen zu zeigen, sagt sie. «Der Hauptgrund des Problems liegt aber darin, dass Besucher mit einem Rollstuhl dort gar keinen Zugang haben und ältere, schwächere Besucher gar nicht erst kommen.» Darum suche der Vorstand auch immer wieder nach neuen Ausstellungsräumen.

Auf Bewährtes setzen

Beim Jahresprogramm will die Präsidentin zurzeit keine grossen Änderungen vornehmen. «Vielleicht noch etwas mehr Anlässe für Kinder und öfters auch eine Lesung wäre schön», fügt die «Leserratte» hinzu. Beibehalten möchte sie auch den Apéro nach einer Veranstaltung als wichtiges gesellschaftliches Element. «Hauptsache ist aber, dass wir weiterhin in der Lage sind, relativ günstig gute Kultur zu präsentieren, damit die Prattler diese nicht nur in der Stadt, sondern auch zu Hause geniessen können.»

Weinbauverein

Jetzt schon Weihnachtskugeln?



Die Traubenmenge wird durch Wegschneiden des unteren Drittels reduziert ... Foto zVg

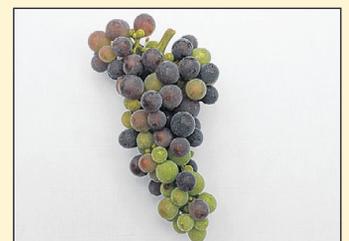
Es ist die Zeit, in der die Rebbauern die Erntemengen abschätzen und deshalb die Trauben reduzieren. Die einen machen dies durch Wegschneiden ganzer Trauben und die anderen durch Entfernen des unteren Drittels der Traube. Jetzt sehen diese aus wie Weihnachtskugeln!

Ja, aber warum denn das? Durch das Fehlen der untersten Beeren können sich die Beeren aus der Mitte nach unten entlasten und den Raum während dem weiteren Wachstum nutzen. Ohne dies würden sich die Traubenbeeren gegenseitig einengen und zum Teil einen so grossen Druck aufbauen, dass die Beeren platzen.

Die Trauben mit geplatzen Beeren beginnen dann von innen heraus zu faulen. Das braucht niemand. Zudem kann hier noch ein kleines Geheimnis verraten werden: Die besten und süssesten Beeren sind nicht unten am Spitz – sie sind in der oberen Hälfte der Traube! So verbessern die Rebbauern die Qualität der Trauben gleich doppelt und für die Weine ist das so etwas wie ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk – die Weine entwickeln ihre Qualität zu dieser Zeit.

Ich hoffe, Sie schauen sich die Weihnachtskugeln am Räbbärgfescht vom nächsten Wochenende, am 5. und 6. September im Prattler Rebberg an.

Paul Hänger, Präsident



... oder auch durch das Entfernen der ganzen Traube.